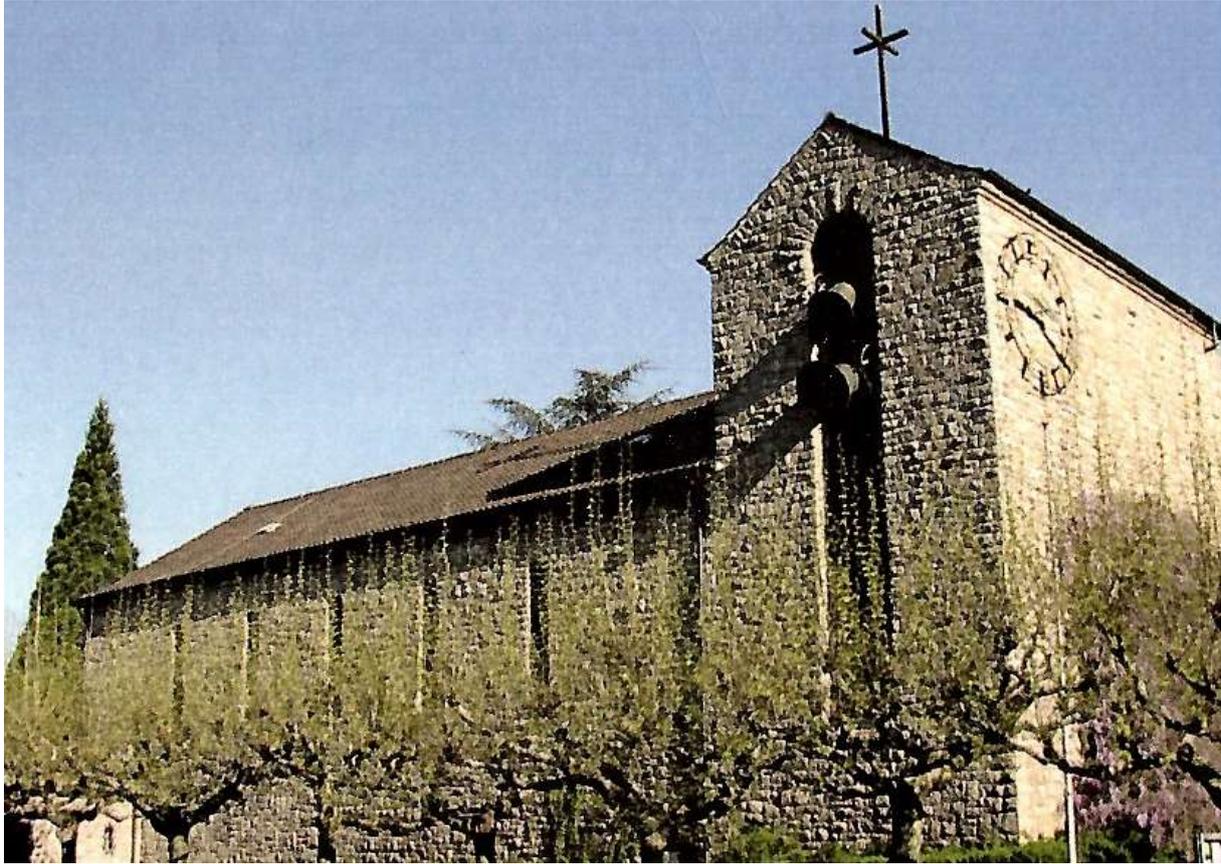


# Die Geschichte der Kirche St. Laurentius in Sprendlingen

Aus der Festschrift des Jubiläums

75 Jahre Kirchweihe Kath. Gemeinde St. Laurentius Sprendlingen, 1935 - 2010



Bis zum Jahre 1875 gehörte die Pfarrei Sprendlingen mit Neuhof zu St. Paul in Offenbach, der katholische Teil von Dreieichenhain zur Pfarrei Urberach, danach zur neu gegründeten Kirchengemeinde Neu Isenburg. Ab 1910 war der erste Pfarrer der neu gegründeten Pfarrei in Langen - Heinrich Hohenadel - für Sprendlingen, Dreieichenhain und Buchschlag zuständig. Er führte an Christi Himmelfahrt 1912 einen Sonntagsgottesdienst ein. Dieser wurde für ein Jahr in einem Saal der Schillerschule abgehalten. Danach fanden die Gottesdienste in einem leer stehenden Wirtshaus in der Eisenbahnstraße 23 statt. Die Sprendlinger Katholiken waren froh, eine Bleibe gefunden zu haben. Doch die Räumlichkeiten waren wohl nicht sonderlich ansprechend. Pfarrer Johannes Hofmann, der nach der Versetzung Pfarrer Hohenadels 1914 die Langener Pfarrei übernahm, beschrieb sie als *„unfreundlich - als ob ich jedesmal beim Betreten dieses Raumes in ein Gefängnis käme ...“*

Nach Ausbruch des I. Weltkriegs konnten die Katholiken eine Kapelle in einem freundlichen Saal der Gewerbeschule (heute Hort) neben der damaligen Poststelle in der Eisenbahnstraße einrichten, um ihre Gottesdienste dort abzuhalten.

Schon in dieser Zeit wurde die Gemeinde durch die Familie Wienand, Inhaber der in Sprendlingen ansässigen „Zahnfabrik Wienand Söhne & Co. GmbH“, unterstützt. Frau Dr. Wienand und den beiden Söhnen, Dr. August und Fritz Wienand kommen auch bei der Errichtung und Erhaltung der Kapelle besondere Verdienste zu.

1920 wurde der Pfarrei Langen ein Kaplan zugeteilt, was für die Sprendlinger Katholiken bedeutete, dass regelmäßiger Gottesdienst und auch Religionsunterricht in der Schule stattfand. 1925 wurde Sprendlingen als Pfarrkuratie errichtet und Pfarrer Hofmann übernahm als erster Pfarrer auch die Orte Buchschlag, Dreieichenhain und Neuhof. Seine Wohnung hatte er in der Poststraße 3.

Für Herrn Pfarrer Hofmann schien der Bau einer eigenen katholischen Kirche in Sprendlingen unumgänglich und er machte die Planung zu seiner Lebensaufgabe. Durch jahrelangen persönlichen Einsatz und unzählige Bettelpredigten in Orten der Diözese gelang es ihm, das Kapital für das heutige Gotteshaus zu sammeln.

Der Bau entstand nach Plänen des Darmstädter Architekten Josef Leibl und wurde 1934 fertiggestellt. Die Grundsteinlegung für die katholische Kirche St. Laurentius in Sprendlingen erfolgte im Jahr 1933 und bereits Weihnachten desselben Jahres feierte man - im Rohbau unter freiem Himmel - die Christmette.

Durch den Tod von Ludwig Maria Hugo im Jahr 1934 erfolgte die Konsekration mit einjähriger Verspätung - am 17. November 1935 durch Bischof Dr. Albert Stohr. Mit der Wahl des Kirchenpatrons griff man auf vergangene Zeiten zurück. Denn dem hl. Laurentius war die vorreformatorische Kirche in Sprendlingen (auf dem Grund der heutigen ev. Erasmus-Alberus-Gemeinde) geweiht. Als zweiten Patron wählte man den heiligen Bruder Konrad. So wird auch die Sprendlinger Kerb (Kirchweih) am Laurentiustag (10.08.) bzw. dem darauffolgenden Sonntag gefeiert. Am 1. Adventssonntag 1934 wurde die Orgel eingeweiht. Es handelte sich um ein gebrauchtes Instrument mit 10 Registern aus dem Jahre 1927. Gebaut wurde Die Orgel von der Firma Förster. Sie stand vorher im .Handwerkerhaus1 in Frankfurt und kostete 1.500 Mark. Nachdem die Reparaturkosten in den 90er Jahren zu hoch wurden, wurde die Orgel 1995 durch ein elektronisches Instrument ersetzt, eine Spende der Frankfurter Bonifatius-Kirche.



Der Innenraum der Kirche war und ist sehr schlicht gehalten - der Kreuzweg, der anfangs aus farbigen Bildern bestand, wurde 1955 durch einen von Gemeindemitgliedern gestifteten Kreuzweg aus Holz ersetzt. Hinzu kamen außerdem eine von Frau Dr. Elisabeth Wienand gestiftete Statue des Hl. Franz Xaver aus der Werkstatt des Bildhauers Otto Weber-Hartl sowie eine Marienfigur, geschaffen von Kurt Wienand.

Das Geläute für St. Laurentius bestand aus drei Glocken, die in Westfalen gegossen und in der Karwoche 1935 montiert wurden: Der Marienglocke (16 Zentner), der Josefsglocke (9 Zentner) und der Theresienglocke (6 Zentner) mit den Klängen fis, a und b. Das Kilogramm Legierung kostete damals 1,20 Mark. Die größte Glocke war eine Stiftung der Familie Wienand. Im Krieg - 1943 - wurden die beiden großen Glocken beschlagnahmt, um sie zur Herstellung von Waffen einzuschmelzen. Viele Gemeinden bekamen nach Kriegsende ihre Glocken zurück. Doch dieses Glück hatte St. Laurentius nicht. Erst 1967 wurden die Glocken durch zwei neue, auf dieselben Namen geweihte und in denselben Tönen klingende, ersetzt. Bis dahin läuteten bei Begräbnissen von Katholiken die Glocken der Evangelischen Erasmus-Alberus-Kirche am Lindenplatz.

Während der Kriegsjahre und besonders der letzten Vorkriegsjahre zeigte sich Pfarrer Hofmann stets als unerschrockener, helfender Seelsorger.

Im Krieg wurde das Dach der Kirche durch Luftminen stark beschädigt. Der Bau und besonders die Außenverblendung aus Muschelkalk erwiesen sich sonst aber als sehr widerstandsfähig. In den letzten Kriegsjahren wurde die hintere Hälfte der Kirche als Lager für Möbel aus ausgebombten Häusern benutzt. Durch den Zuzug vieler Heimatvertriebener aus dem Sudetenland wuchs die Gemeinde nach Ende des II. Weltkriegs stetig.

Als sie 1953 von Pfarrer Ernst-Ludwig Herlert übernommen wurde, zählte sie bereits über 2000 Mitglieder, 1957 wurde die Zahl von 4000 überschritten. Dies führte in den 60er Jahren zur Gründung der zweiten katholischen Pfarrei St. Stephan im Norden Sprendlingens.

Pfarrer Herlert wirkte von 1953 bis 1985 als Seelsorger in St. Laurentius. Ein großes Anliegen in seiner Amtszeit war ihm die Einrichtung eines Kindergartens für die Gemeinde. Ein geeignetes Grundstück und Gebäude wurde in der Spenglerstraße gefunden, nachdem die dort ansässige Volksbank einen Neubau in der Frankfurter Straße bezog. Mit Hilfe von Mitgliedern der Kolpingsfamilie und der Jugend wurden die Räumlichkeiten umgebaut und auf einem benachbarten Grundstück ein Spielplatz errichtet. In den ersten Jahren besuchten 75 Mädchen und Jungen den Kindergarten, heute sind es 50.

In den 70er Jahren fand eine Umgestaltung der Kirche statt. Die steinerne Kommunionbank wurde entfernt, genauso wie der Hochaltar. Der heutige Altarstein ist Teil des ehemaligen Hochaltars. Seit 1971 schmücken Bronzeplastiken der beiden Patrone, gestiftet von Herrn Pfarrer Herlert, die Chorwand im Innenraum der Kirche.

Dem regen Gemeindeleben von St. Laurentius entsprechend entstand der Wunsch nach einem Gemeindezentrum. Nach 13monatiger Bauzeit wurde im November 1974 das Laurentiushaus eröffnet. Eine Nutzfläche von 600 qm, ein 195 qm großer Saal und mehrere Räume im Untergeschoss boten nun Platz für Veranstaltungen der Gemeindemitglieder.

Nach der Pensionierung von Pfarrer Ernst-Ludwig Herlert 1985 übernahm der Pfarrer von St. Stephan, Walter Weis, auch die Leitung von St. Laurentius, einige Jahre unterstützt von Kaplänen, die im Pfarrhaus wohnten. Ihm folgte im Jahr 1989 Pfarrer Wolfgang Traut, ebenfalls zuständig für die drei Gemeinden St. Laurentius, St. Stephan und Heilig Geist/Buchsschlag.

Seit 2005 wird St. Laurentius mit 2200 Gemeindemitgliedern als Teil der Kath. Pfarrgruppe Dreieich-Sprendlingen von Herrn Pfarrer Erik Wehner betreut.

Im Jubiläumsjahr hat sich ein Förderkreis gebildet, der Spendengelder für eine neue gebrauchte Orgel sammelt, um auch künftig würdig Gottesdienst in der St. Laurentius Kirche feiern zu können. Das derzeit zur Verfügung stehende elektronische Instrument verursacht nach 30 Jahren enorme Reparaturkosten.

Zusammengestellt von: Andrea Reinicke, Publikation genehmigt: Günter Vogt, 2020